



Telefon: 08191/326-200 · www.landsberger-tagblatt.de

LT-Service

Von den Jüngsten bis zu den Freaks

Musikinstitut Weihnachtsfestival im Stadttheater

Landsberg | löbh | Sechs Konzerte à zweieinhalb Stunden reine Musizierzeit – das macht 15 Stunden Musik an zwei Tagen. Auf diesen sachlich-berechnenden Nenner könnte das Weihnachtsfestival 2009 des Musikinstituts Landsberg (auch) gebracht werden. Das Festival im Landsberger Stadttheater, das heuer zum ersten Mal stattfand, war aber weit mehr als eine Aneinanderreihung von Zahlen. Vielmehr konnten sich an den zwei Tagen unzählige Musikschüler auf einer professionellen Bühne der Öffentlichkeit präsentieren und zeigen, wie viel Spaß ihnen ihr Hobby bereitet. Angehörige und Musikinteressierte erhielten ein Bild davon, wie am Musikinstitut gelehrt wird, welche Fortschritte die Schüler seit dem letzten Vorspiel gemacht haben.

Das Ambiente im Stadttheater war der Vorweihnachtszeit angepasst worden, die Schüler durften auf einer im Hollywoodstil weihnachtlich geschmückten Bühne auftreten. Musikinstitutsleiter Yun Soo Haimerl und seine Lehrercrew hatten keine Mühen gescheut und von den Boxen bis zum Mikro, alles mit Glitzer schmuck in Rot und Gold versehen, der im Scheinwerferlicht aufblitzte. Der märchenhaften Deko hatten sich die Schüler angepasst und musizierten als Engelchen oder Weihnachtsmann.

Das jeweilige Programm der

sechs Konzerte war bunt gemischt und sehr unterhaltsam. Zu hören waren vor allem Musiker aus den Sparten Klavier, Gitarre und Gesang. Zwischen den Solodarbietungen präsentierten Bands in unterschiedlichen Zusammensetzungen weihnachtliche Hits und Musicalstücke. Kleine Klavierschüler, die laut Haimerl teilweise erst seit zwei Monaten unterrichtet werden, spielten als Erste ihre Unisonostücke, die meist einen Bezug zu Weihnachten hatten, ernsthaft und mit großem Respekt.

Von den Jüngsten ging es stufenweise aufwärts bis zu den Freaks, allen voran Thomas Baldauf, der seinen selbst komponierten „Rocking Santa“ von den Tasten rockte. Bei Gitarristen und Sängern sprach – natürlich – die Technik ein gewichtiges Wort mit. Bereits der jüngste Gesangsnachwuchs hantierte mit Headsets, sang zu play alongs. Ergreifend

**Musikinstitutsleiter
Yun Soo Haimerl.**



„Drummer Boy“ wurde gesungen von Dorothea Sokolowski, Coletta Stolz, Johanna Luber.

Fotos: Thorsten Jordan

und intensiv gestaltete ein weibliches Gesangstrio Leonard Cohens „Hallelujah“. Sehr viel Mut bewiesen die vielen Gitarristen, die an den zwei Tagen meist allein auf der großen Bühne standen, begleitet nur von ihrer Gitarre und ihrem play along.

Zwischen die Solisten eingestreut immer wieder Bands in wechselnden Besetzungen, mit meist nachdenklichen Stücken. John Lennons „Imagine“ und „X-Christmas“ wa-

ren dabei, „Hotel California“ von den Eagles oder „Wonderful Christmas Time“ von Paul McCartney. Bei „Pieces“ (Sum 41) und „Mona Lisa“ (The All American Rejects) bewies Marvin McMahan großes Talent als Sänger und Gitarrist. Krönender Abschluss jedes der sechs Konzerte: „All I want for Christmas is You“ (Mariah Carey), mit wechselnden Frontengelchen, gut aufgelegtem Backgroundchor und Flockenwirbel.